

# Landtagswahl 2016

## Schwerpunktgebiete der Parteien



Von Thomas Kirschey

Am 13. März 2016 fand die Wahl zum 17. Landtag Rheinland-Pfalz statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen von den gültigen Landesstimmen auf die SPD 36,2 Prozent, auf die CDU 31,8 Prozent, auf die AfD 12,6 Prozent, auf die FDP 6,2 Prozent und auf die GRÜNEN 5,3 Prozent der gültigen Stimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 7,8 Prozent.

Die Wahlbeteiligung stieg kräftig auf 70,4 Prozent.

Die vom Statistischen Landesamt in der Wahlnacht erstellte Analyse der Landtagswahl gibt neben einer Beschreibung und Kommentierung der Wahlergebnisse auf Landes-, Wahlkreis- und Kreisebene Auskunft über den Einfluss wichtiger Merkmale auf die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten sowie über die Hochburgen der Parteien in Rheinland-Pfalz.

### Untersuchung der Schwerpunktgebiete der Parteien

Ergänzend zur Betrachtung der Parteihochburgen werden in diesem Beitrag die regionalen Schwerpunktgebiete der Parteien auf der Verbandsgemeindeebene untersucht.

Abgrenzung der Schwerpunktgebiete erfolgt auf Basis des aktuellen Wahlergebnisses

Bei der Analyse der Schwerpunktgebiete geht es um den Zusammenhang zwischen dem Landesstimmenergebnis einer Partei und zugehörigen Strukturmerkmalen in den Gebieten, in denen diese Partei bei der aktuellen Wahl herausragende Stimmenanteile erhielt. Damit lassen sich auch Aussagen über die Schwerpunktgebiete von Parteien machen, die – so wie bei der Landtagswahl 2016 die AfD – erstmals angetreten sind.

Im Gegensatz dazu wird bei der Analyse der Parteihochburgen der Zusammenhang untersucht, der zwischen dem Wahlergebnis einer Partei und zugehörigen Strukturmerkmalen in den Gebieten besteht, in denen diese Partei bei früheren Wahlen herausragende Stimmenanteile erzielte. Dem Vorteil, dass sich bei dieser Betrachtung stabilere regionale Zusammenhänge erkennen lassen, steht der Nachteil gegenüber, dass sich die Hochburgen neuer Parteien erst nach dem zweiten Antreten bei der entsprechenden Wahl abgrenzen lassen.

Abgrenzung der Hochburgen erfolgt auf Basis früherer Wahlergebnisse

Unabhängig davon, welcher Untersuchungsansatz gewählt wird, muss bei der Interpretation der Ergebnisse vom guten oder schlechten „Abschneiden“ einer Partei bei der aktuellen Wahl abstrahiert werden. Ob das Ergebnis einer Partei in einer Region überdurchschnittlich ist, wird weder durch die absolute Höhe ihres Stimmenanteils im Land noch durch Gewinne oder Verluste gegenüber der letzten Wahl determiniert. Aufgrund der gewählten Definition ist vielmehr ausschließlich die Abweichung der regionalen Ergebnisse vom jeweiligen Landesergebnis der Partei von Bedeutung.

Interpretation der Ergebnisse

Analyse umfasst 192 Gebietseinheiten

Zur Untersuchung der Schwerpunktgebiete der Parteien bei der Landtagswahl 2016 wurden unter den 192 Gebietseinheiten der Verbandsgemeindeebene (Gebietsstand 1. Juli 2014: zwölf kreisfreie Städte, 30 verbandsfreie Gemeinden und 150 Verbandsgemeinden) diejenigen ermittelt, in denen die Partei einen Stimmenanteil erringen konnte, der um mindestens 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lag.

Untersuchung der Schwerpunktgebiete für SPD, CDU, AfD, FDP und GRÜNE

Die Betrachtung der Schwerpunktgebiete erfolgt für die fünf Parteien, die bei der Landtagswahl 2016 einen Stimmenanteil von fünf Prozent und mehr erzielt haben. Die Untersuchung der Schwerpunktgebiete beschränkt sich daher auf SPD, CDU, AfD, FDP und GRÜNE. Die Karten zeigen die Gebiete, in denen die Parteien bei der Landtagswahl 2016 überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt haben.

### Schwerpunktgebiete der Parteien

Mit der Analyse der **Schwerpunktgebiete** der Parteien auf der Verbandsgemeindeebene wird der Zusammenhang untersucht, zwischen dem Landtagswahlergebnis einer Partei und den zugehörigen Strukturmerkmalen in den Gebieten, in denen eine Partei **bei der aktuellen Wahl herausragende Landesstimmenanteile** erhielt.

Daher werden zur Abgrenzung dieser Gebiete diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden als Schwerpunktgebiete definiert, in denen eine Partei **bei der Landtagswahl 2016** ein um mindestens 20 Prozent über ihrem Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielen konnte.

Die Betrachtung der Schwerpunktgebiete beschränkt sich 2016 auf die fünf Parteien, die einen Stimmenanteil von fünf Prozent und mehr erzielt haben (SPD, CDU, AfD, FDP und GRÜNE).

### Hochburgen der Parteien

Mit der Analyse der **Hochburgen** der Parteien auf der Verbandsgemeindeebene wurde im Rahmen der Wahl-nachtanalyse zur Landtagswahl 2016 der Zusammenhang untersucht, zwischen dem Landtagswahlergebnis einer Partei und den zugehörigen Strukturmerkmalen in den Gebieten, in denen eine Partei **in der Vergangenheit herausragende Stimmenanteile** erhielt.

Daher wurden zur Abgrenzung dieser Gebiete im Vorfeld der Wahl diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden als Hochburgen definiert, in denen eine Partei **sowohl bei der Landtagswahl 2011 als auch bei der Landtagswahl 2006** ein um mindestens 20 Prozent über ihrem Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielen konnte.

Die Betrachtung der Hochburgen beschränkte sich 2016 auf die vier Parteien, die bei mindestens einer der beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Stimmenanteil von fünf Prozent und mehr erzielt hatten (SPD, CDU, GRÜNE und FDP).

### Schwerpunktgebiete der SPD

Die neun Schwerpunktgebiete der SPD liegen – gemessen an den Ergebnissen der Landtagswahl 2016 – in nur vier Landkreisen. In den Landkreisen Bad Kreuznach und Kusel kamen jeweils drei verbandsfreie Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden auf Stimmenanteile, die mehr als 20 Prozent über dem Landesergebnis der SPD lagen. Im Rhein-Lahn-Kreis haben die Sozialdemokraten zwei Schwerpunktgebiete; ein weiteres liegt im Landkreis Trier-Saarburg. Erweitert man die Betrachtung auf alle Verwaltungsbezirke mit überdurchschnittlichem Landesergebnis, so zeigen sich deutliche Dominanzen in der Region Rheinhessen-Nahe. Dort erzielte die SPD in 30 von 34 Verwaltungsbezirken überdurchschnittliche Stimmenanteile. Weitere gute Ergebnisse gab es für die Sozialdemokraten vor allem in den angrenzenden

Regionale Schwerpunkte der SPD vor allem in den Landkreisen Bad Kreuznach und Kusel

Gebieten im nördlichen Teil der Pfalz, rund um Trier sowie im Rhein-Lahn-Kreis.

55 Prozent der Bevölkerung in Schwerpunktgebieten der SPD sind evangelisch

In den SPD-Schwerpunktgebieten leben nur 2,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Grund dafür ist – neben der geringen Zahl von neun Schwerpunktgebieten – die unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte von nur 93 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer in diesen Regionen. Die über 30-Jährigen sind mit 72 Prozent überproportional vertreten. Der Ausländeranteil ist mit 4,2 Prozent deutlich niedriger als im Land und in den Schwerpunktgebieten der anderen Parteien. Mit 55 Prozent liegt der Anteil der Protestantinnen und Protestanten sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt. In den Schwerpunktgebieten der Sozialdemokraten gibt es mit 50 Prozent den höchsten Anteil Verheirateter. Mit 4,4 Prozent der 15- bis 65-Jährigen entspricht der Arbeitslosenanteil dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften ist unterdurchschnittlich (6,3 Prozent der unter 65-Jährigen).

### Schwerpunktgebiete der CDU

Regionale Schwerpunkte der CDU vor allem im Norden des Landes

Die 36 Schwerpunktgebiete der CDU liegen bei der Landtagswahl 2016 vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz entlang der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen und Belgien. Im Landkreis Ahrweiler finden sich fünf, in den Landkreisen Cochem-Zell und Vulkaneifel jeweils vier Schwerpunktgebiete. Außerdem erzielten die Christdemokraten in jeweils drei Verwaltungsbezirken der Landkreise Altkirchen (Westerwald), Mayen-Koblenz, Neuwied sowie im Westerwaldkreis Stimmenanteile, die mehr als 20 Prozent über ihrem Landesstimmenergebnis lagen.

Die Betrachtung aller Verwaltungsbezirke mit überdurchschnittlichem Stimmenanteil unter-

streicht die Dominanz in den Regionen Mittelrhein und Trier. Dort übertraf die CDU in 70 von 90 Gebieten ihr Landesergebnis. Weitere verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden mit hohen Stimmenanteilen finden sich in den Landkreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen sowie in der Südwestpfalz.

Die CDU-Schwerpunktgebiete weisen mit 110 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer eine deutlich unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte auf. Wegen der vergleichsweise großen Zahl von 36 Schwerpunktgebieten leben dort allerdings 15 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes. Der Anteil der über 30-Jährigen liegt mit 72 Prozent um zwei Prozentpunkte höher als im Land. Der Ausländeranteil ist mit 5,2 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Auffallend ist der mit 68 Prozent besonders hohe Katholikenanteil. Die Hälfte der Bevölkerung ist verheiratet (Rheinland-Pfalz: 48 Prozent). In den Schwerpunktgebieten der CDU ist sowohl der Arbeitslosenanteil (3,2 Prozent der 15- bis 65-Jährigen) als auch der Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (4,2 Prozent der unter 65-Jährigen) niedriger als in den Schwerpunktgebieten aller anderen Parteien.

Ländlich strukturierte CDU-Schwerpunktgebiete haben einen hohen Katholikenanteil

### Schwerpunktgebiete der AfD

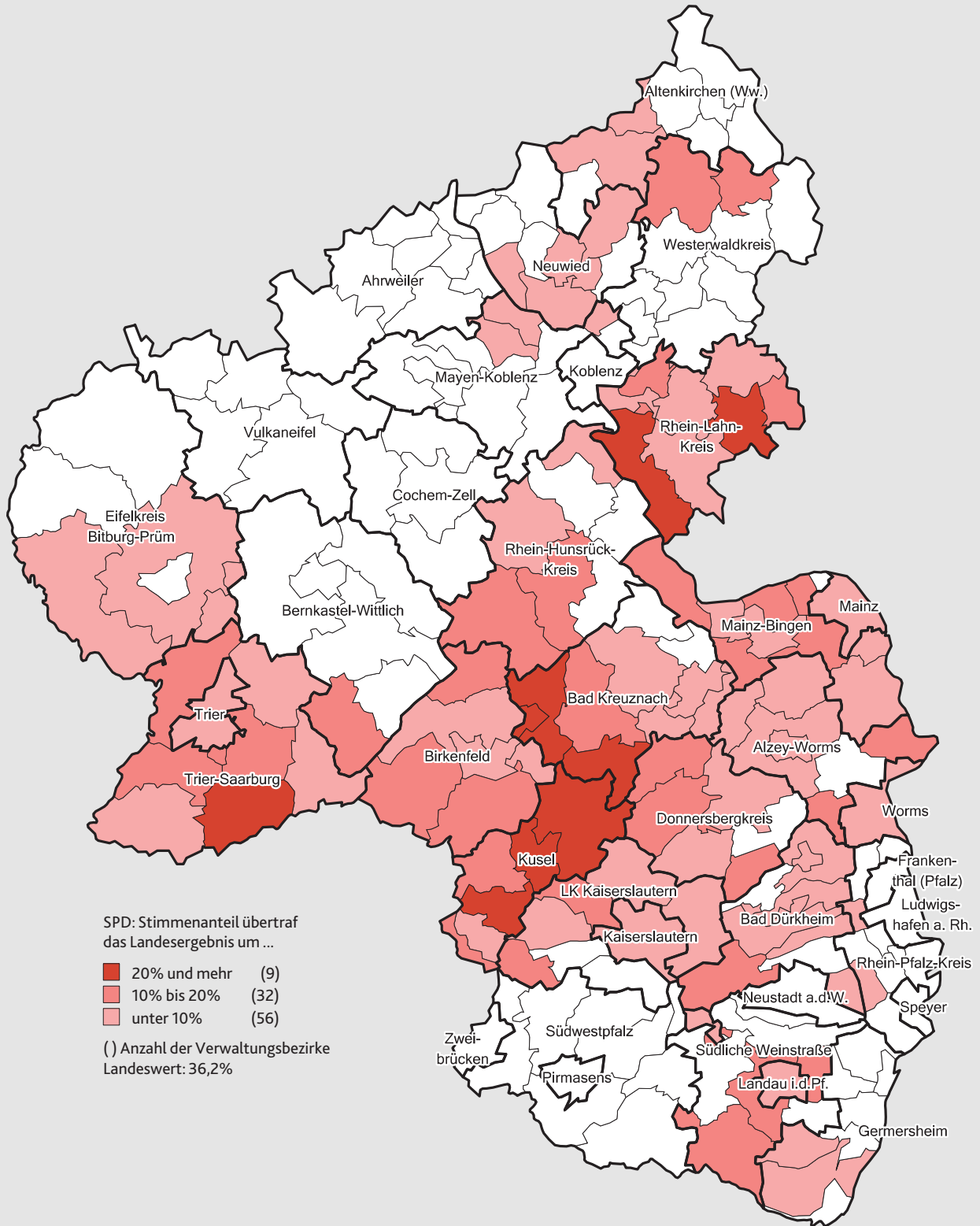
Bei der Landtagswahl 2016 lagen 40 der 48 Schwerpunktgebiete der AfD in der Pfalz. Dazu zählen unter anderem die fünf kreisfreien Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Pirmasens, Zweibrücken und Speyer. Im Rhein-Pfalz-Kreis finden sich neun, im Landkreis Germersheim sieben und im Donnersbergkreis fünf Schwerpunktgebiete.

Regionale Schwerpunkte der AfD vor allem in der Pfalz

Erweitert man die Betrachtung auf alle Verwaltungsbezirke mit überdurchschnittlichem Landesergebnis, so verfestigt sich die regionale Dominanz im Süden des Landes. In 27

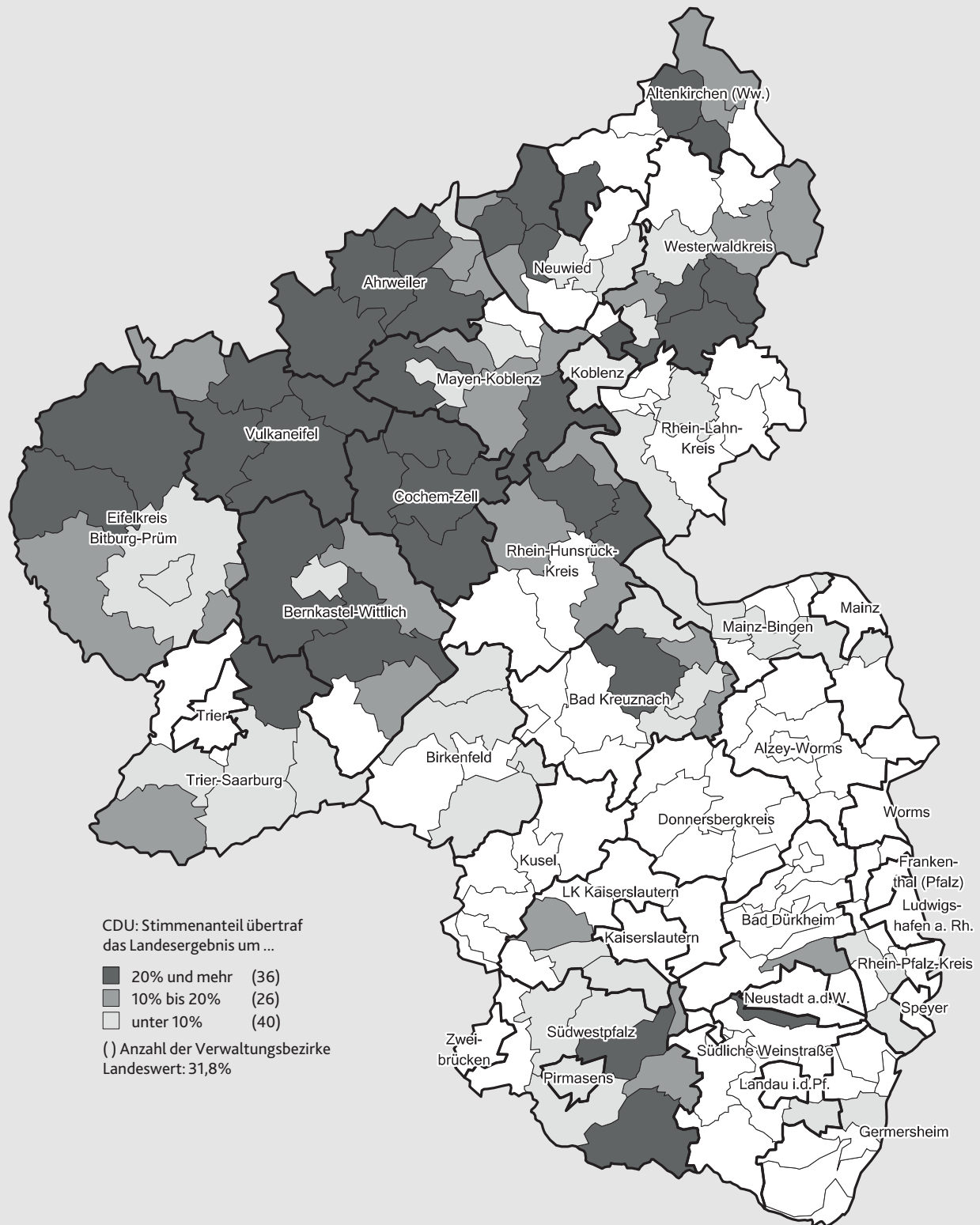
K1

Überdurchschnittliche Stimmenanteile der SPD bei der Landtagswahl 2016



K2

## Überdurchschnittliche Stimmenanteile der CDU bei der Landtagswahl 2016



T1

## Strukturen in den Schwerpunktgebieten ausgewählter Parteien bei der Landtagswahl 2016

Merkmal	Schwerpunktgebiete					Rheinland-Pfalz
	SPD	CDU	AfD	FDP	GRÜNE	
Bevölkerungsdichte (Bevölkerung je km <sup>2</sup> )	93	110	309	158	762	202
Anteil der ... an der Bevölkerung in %						
Bevölkerung im Schwerpunktgebiet	2,5	15,3	25,7	11,1	19,5	x
unter 18-Jährigen	15,3	15,9	16,6	15,6	15,0	16,1
18- bis unter 30-Jährigen	12,3	12,5	13,6	12,9	18,4	14,1
30- bis unter 65-Jährigen	49,7	49,4	49,1	48,8	47,1	48,9
65-Jährigen und Älteren	22,7	22,1	20,7	22,7	19,5	20,9
Ausländer/-innen	4,2	5,2	10,3	7,1	11,2	8,2
Katholiken/-innen	28,5	67,7	32,7	46,2	43,2	44,2
Protestanten/-innen	54,7	15,1	37,2	30,6	25,5	30,3
Ledigen	35,3	36,5	36,9	36,6	43,5	38,0
Verheirateten	50,3	49,7	48,6	48,9	42,2	47,7
Anteil der ... an der 15- bis unter 65-jährigen Bevölkerung in %						
Arbeitslosen	4,4	3,2	5,0	3,6	4,8	4,4
Anteil der ... an der unter 65-jährigen Bevölkerung in %						
Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften	6,3	4,2	8,6	5,3	8,5	7,0

Schwerpunktgebiete der AfD mit eher städtischem Charakter

der 29 Verwaltungsbezirke der Region Westpfalz sowie in 32 der 39 Verwaltungsbezirke des rheinland-pfälzischen Teils der Region Rhein-Neckar übertraf die AfD ihr Landesergebnis. Überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielte die AfD außerdem in der kreisfreien Stadt Worms, in sechs Verwaltungsbezirken des Landkreises Alzey-Worms sowie in 15 rechtsrheinischen Verbandsgemeinden der Region Mittelrhein. Die AfD weist mit 48 die höchste Zahl von Schwerpunktgebieten auf. Nicht zuletzt aufgrund der sechs kreisfreien Städte errechnet sich eine überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte von 309 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer. Dadurch lebt mehr als ein Viertel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung in den Schwerpunktgebieten der AfD. Der Anteil der unter 18-Jährigen ist im Vergleich mit den Schwerpunktgebieten der anderen Parteien am

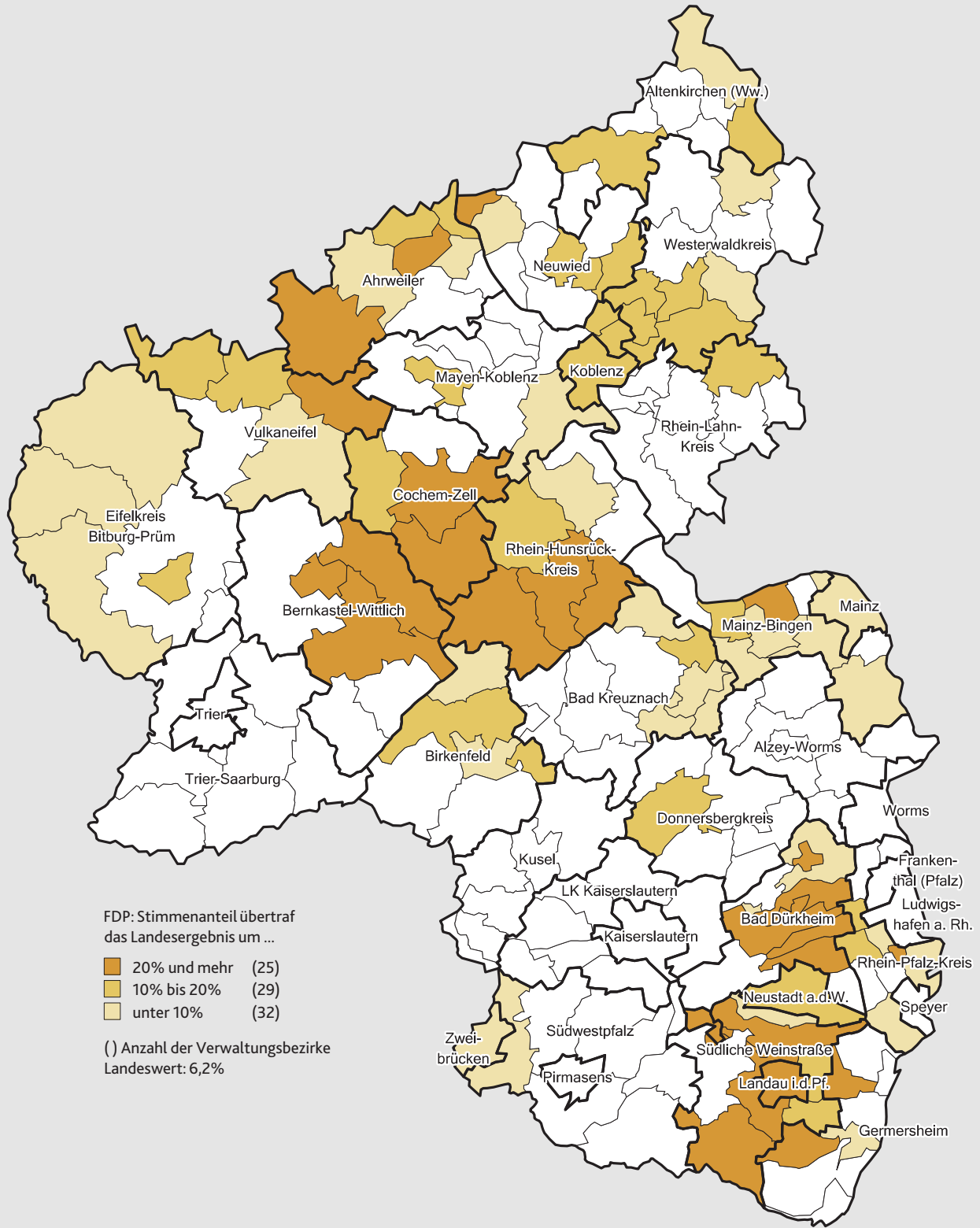
höchsten. Der Ausländeranteil ist mit zehn Prozent deutlich höher als im Land. Gleiches gilt für den Anteil der Arbeitslosen (fünf Prozent der 15- bis 65-Jährigen) als auch für den Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (8,6 Prozent der unter 65-Jährigen). Die übrigen Strukturmerkmale entsprechen weitgehend dem Landesdurchschnitt.

### Schwerpunktgebiete der FDP

Die 25 Schwerpunktgebiete der FDP liegen bei der Landtagswahl 2016 hauptsächlich in der geografischen Mitte des Landes sowie in der Rheinpfalz. Acht Schwerpunktgebiete grenzen im Rhein-Hunsrück-Kreis sowie in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell unmittelbar aneinander. Neben der kreisfreien Stadt Landau finden sich acht weitere Schwerpunktgebiete der

Regionale Schwerpunkte der FDP vor allem in der geografischen Mitte des Landes und in der Rheinpfalz

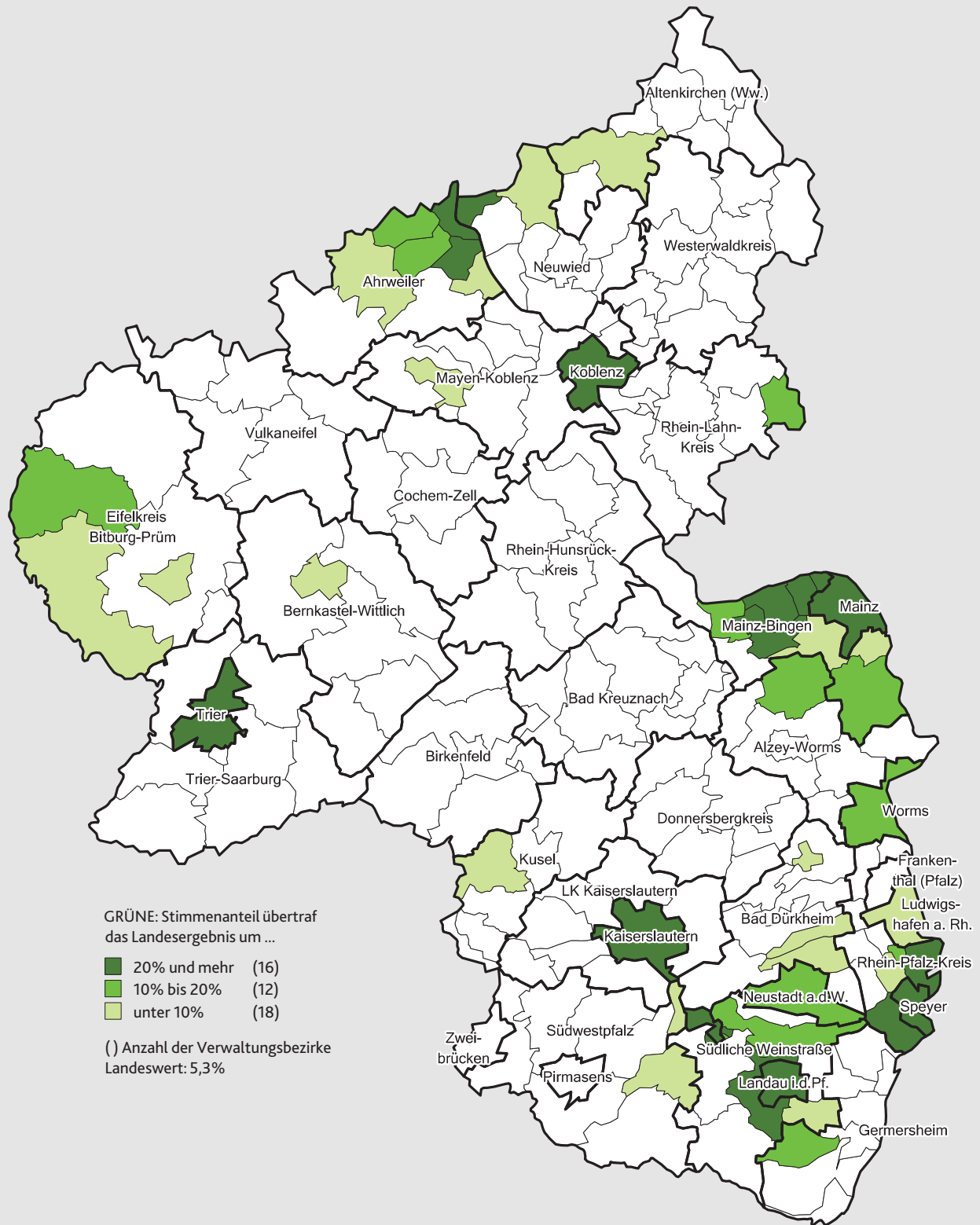






K5

## Überdurchschnittliche Stimmenanteile der GRÜNEN bei der Landtagswahl 2016



Liberalen in den Landkreisen Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße.

Wie bei den anderen Parteien führt auch bei der FDP die Ausweitung der Betrachtung auf alle Verwaltungsbezirke mit überdurchschnittlichem Stimmenanteil zu einem ähnlichen Bild. In 33 der 65 Verwaltungsbezirke der Region Mittelrhein sowie in 23 der 39 Verwaltungsbezirke des rheinland-pfälzischen Teils der Region Rhein-Neckar übertrafen die Liberalen ihr Landesergebnis.

Strukturmerkmale der FDP-Schwerpunktgebiete weichen am wenigsten vom Landesdurchschnitt ab

Trotz der relativ hohen Zahl von 25 FDP-Schwerpunktgebieten leben dort wegen der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 158 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer nur elf Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Die Strukturmerkmale entsprechen weitgehend den Landeswerten. Niedriger als im Land sind die Anteile der 18- bis 30-Jährigen sowie der Ausländerinnen und Ausländer (13 bzw. 7,1 Prozent der Bevölkerung), der Arbeitslosen (3,6 Prozent der 15- bis 65-Jährigen) sowie der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (5,3 Prozent der unter 65-Jährigen).

### Schwerpunktgebiete der GRÜNEN

Regionale Schwerpunkte der GRÜNEN in den Universitätsstädten und in Rheinhessen

Zu den 16 Schwerpunktgebieten der GRÜNEN zählen bei der Landtagswahl 2016 die Universitätsstädte Mainz, Trier, Landau, Koblenz und Kaiserslautern. Im Landkreis Mainz-Bingen erzielten die GRÜNEN in vier Verwaltungsbezirken, im Landkreis Ahrweiler in zwei verbandsfreien Gemeinden Stimmenanteile, die mehr als 20 Prozent über ihrem Landesergebnis lagen. Weitere Schwerpunktgebiete sind die kreisfreie Stadt Speyer sowie zwei angrenzende verbandsfreie Gemeinden des Rhein-Pfalz-Kreises.

Die Betrachtung aller Verwaltungsbezirke mit überdurchschnittlichem Stimmenan-

teil unterstreicht die regionale Dominanz in Rheinhessen. Rund um die Landeshauptstadt übertrafen die GRÜNEN im Landkreis Mainz-Bingen in drei verbandsfreien Gemeinden und fünf Verbandsgemeinden ihr Landesergebnis. Weitere verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden mit hohen Stimmenanteilen finden sich vor allem im Landkreis Ahrweiler sowie in der Rheinpfalz.

In den Schwerpunktgebieten der GRÜNEN lebt aufgrund der mit Abstand höchsten Bevölkerungsdichte von 762 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer ein Fünftel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Dies unterstreicht ebenso wie der hohe Ausländeranteil von elf Prozent den städtischen Charakter der Schwerpunktgebiete der GRÜNEN. Gleiches gilt für den Anteil der Arbeitslosen (4,8 Prozent der 15- bis 65-Jährigen) als auch für den Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (8,5 Prozent der unter 65-Jährigen). Der hohe Anteil der 18- bis 30-Jährigen von 18 Prozent (Rheinland-Pfalz: 14 Prozent) ist wohl in erster Linie auf die Studierenden an den Universitätsstandorten zurückzuführen. Daher ist auch der Anteil der Verheirateten mit 42 Prozent deutlich niedriger als in den Schwerpunktgebieten der anderen Parteien und in Rheinland-Pfalz (48 Prozent).

Strukturmerkmale verdeutlichen den städtischen Charakter der Schwerpunktgebiete der GRÜNEN

### Wahlverhalten im Land und in den Schwerpunktgebieten der Parteien

Die SPD vereinigte landesweit 36,2 Prozent der gültigen Landesstimmen auf sich und gewann damit 0,5 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2011 hinzu. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Sozialdemokraten in den Verbandsgemeinden Kirn-Land (46,6 Prozent), Glan-Münchweiler (45,1 Prozent) und Meisenheim (44,6 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Ade-

SPD erzielt landesweit 36,2 Prozent und gewinnt 0,5 Prozentpunkte

nau (21,7 Prozent), Altenahr (25 Prozent) und Gebhardshain (25,6 Prozent).

In 124 Verwaltungsbezirken lag der Landesstimmenanteil der SPD über dem der CDU. Gegenüber der AfD, der FDP und den GRÜNEN schnitten die Sozialdemokraten überall besser ab; in der verbandsfreien Gemeinde Germersheim fiel der Vorsprung gegenüber der AfD mit 4,2 Prozentpunkten allerdings recht knapp aus.

Veränderung gegenüber 2011

Die Sozialdemokraten verbuchten in 93 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden Gewinne gegenüber der Landtagswahl 2011; den höchsten mit +9,6 Prozentpunkten in der kreisfreien Stadt Mainz. Neben zwei unveränderten Ergebnissen, gab es in 97 Gebieten Verluste. Den stärksten Rückgang hatte die SPD in der kreisfreien Stadt Zweibrücken zu verkraften (-9,9 Prozentpunkte).

Verluste der SPD in ihren Schwerpunktgebieten

Die SPD musste in ihren eigenen Schwerpunktgebieten einen Rückgang von 1,7 Prozentpunkten hinnehmen und kam dort auf einen Stimmenanteil von 44,5 Prozent. Damit übertrafen die Sozialdemokraten ihr Landesergebnis um 8,3 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung war in den Schwerpunktgebieten um 2,9 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 73,3 Prozent.

Die SPD erzielte mit 31,1 Prozent in den Schwerpunktgebieten der CDU das schlechteste Ergebnis. Den höchsten Landesstimmenanteil erreichten die Sozialdemokraten mit 37,4 Prozent in den Schwerpunktgebieten der GRÜNEN. Dort errangen sie auch die höchsten Gewinne gegenüber 2011 (+4,8 Prozentpunkte). Die höchsten Verluste verzeichneten sie in den Schwerpunktgebieten der AfD (-3,9 Prozentpunkte).

Die CDU erzielte 31,8 Prozent der gültigen Landesstimmen und verlor damit 3,4 Prozentpunkte gegenüber 2011. Die höchsten Stimmenanteile verbuchten die Christdemokraten in den Verbandsgemeinden Adenau (51,2 Prozent), Kelberg (49,3 Prozent) und Ulmen (48,2 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Kusel (20,7 Prozent), Glan-Münchweiler (21 Prozent) und Altenglan (21,3 Prozent). In 66 Verwaltungsbezirken übertraf der Landesstimmenanteil der CDU den Anteilswert der SPD. Auch die Christdemokraten holten überall ein besseres Ergebnis als die FDP und die GRÜNEN. Mit Ausnahme der verbandsfreien Gemeinde Germersheim war das auch im Vergleich zur AfD der Fall (24,4 zu 25 Prozent).

CDU erzielt landesweit 31,8 Prozent und verliert 3,4 Prozentpunkte

Lediglich in zehn der 192 kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden konnte die CDU das Ergebnis gegenüber der Landtagswahl 2011 verbessern. Den höchsten Gewinn verbuchten die Christdemokraten mit plus zwei Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Loreley. In den übrigen 182 Gebieten verschlechterte sich das CDU-Ergebnis im Vergleich zu 2011. In der verbandsfreien Gemeinde Germersheim ist der Landesstimmenanteil am stärksten gesunken (-11,8 Prozentpunkte).

Veränderung gegenüber 2011

Auch in ihren eigenen Schwerpunktgebieten gab es für die CDU Verluste (-2,9 Prozentpunkte). Sie kam dort auf einen Stimmenanteil von 41,8 Prozent und übertraf ihr Landesergebnis um zehn Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung lag in den Schwerpunktgebieten der CDU mit 72,4 Prozent um zwei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

In den Schwerpunktgebieten der anderen Parteien errangen die Christdemokraten ihr bestes Ergebnis mit 32,9 Prozent in den Schwerpunktgebieten der FDP. In den von der

CDU-Verluste in den Schwerpunktgebieten aller Parteien

SPD dominierten Gebieten kamen sie dagegen nur auf 26,5 Prozent der Landesstimmen. Dort gab es allerdings auch den schwächsten Rückgang gegenüber 2011 (-2,3 Prozentpunkte). In den Schwerpunktgebieten der AfD erzielte die CDU 27,7 Prozent; das waren 4,3 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Landtagswahl.

AfD erzielt 12,6 Prozent der Landesstimmen

Die AfD trat erstmals bei einer Landtagswahl in Rheinland-Pfalz an und wurde mit 12,6 Prozent drittstärkste Partei im Land. Ihre besten Ergebnisse erzielte die AfD in der verbandsfreien Gemeinde Germersheim (25 Prozent) sowie in der Verbandsgemeinde Lingenfeld (20,4 Prozent) und Rülzheim (20,1 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse verbuchte sie in den Verbandsgemeinden Arzfeld (6,2 Prozent), Loreley (7,6 Prozent) und Südeifel (7,7 Prozent). Die AfD war in 188 Verwaltungsbezirken die drittstärkste Partei. In der verbandsfreien Gemeinde Germersheim wurde sie vor der CDU zweitstärkste Partei (25 zu

24,4 Prozent). Nur die SPD schnitt hier besser ab (29,2 Prozent). In drei Verwaltungsbezirken wurde sie lediglich viertstärkste Partei: In der Verbandsgemeinde Arzfeld blieb sie hinter dem Ergebnis der FDP zurück (6,2 zu 6,6 Prozent). In den kreisfreien Städten Mainz und Trier fiel ihr Landesergebnis niedriger aus als das der GRÜNEN (8,2 bzw. 9,5 gegenüber jeweils 10,2 Prozent).

Die AfD erzielte in ihren eigenen Schwerpunktgebieten 17,2 Prozent der Landesstimmen und übertraf ihr Landesergebnis um 4,6 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung lag in den Schwerpunktgebieten der AfD mit 69,2 Prozent um 1,2 Prozentpunkte unter dem landesdurchschnittlichen Wahlinteresse. Bei ihrer ersten Landtagswahl erzielte die AfD hohe Stimmenanteile. Daher stellt sich die Frage, wie sich die Ergebnisse der anderen Parteien in den Schwerpunktgebieten der AfD verändert haben: Die SPD verlor trotz ihres landesweiten Zugewinns (+0,5 Pro-

AfD erzielt nur in eigenen Schwerpunktgebieten überdurchschnittliche Ergebnisse

T2

Landesstimmenanteile in den Schwerpunktgebieten ausgewählter Parteien bei der Landtagswahl 2016

Schwerpunktgebiete	SPD	CDU	AfD*	FDP	GRÜNE	Sonstige
Landesstimmenanteil in %						
SPD	44,5	26,5	12,2	4,6	3,7	8,5
CDU	31,1	41,8	9,9	6,6	4,3	6,4
AfD*	35,5	27,7	17,2	5,8	4,8	9,1
FDP	35,5	32,9	11,4	7,9	5,4	7,0
GRÜNE	37,4	28,2	10,9	6,5	8,5	8,5
Rheinland-Pfalz	36,2	31,8	12,6	6,2	5,3	7,8
Veränderung zur Landtagswahl 2011 in Prozentpunkten						
SPD	-1,7	-2,3	x	1,5	-8,9	-0,8
CDU	1,8	-2,9	x	2,1	-9,0	-1,8
AfD*	-3,9	-4,3	x	2,0	-9,0	-1,9
FDP	1,4	-3,8	x	2,7	-10,2	-1,4
GRÜNE	4,8	-3,4	x	2,0	-13,3	-0,9
Rheinland-Pfalz	0,5	-3,4	x	2,0	-10,1	-1,6

\* 2011 nicht angetreten.

zentpunkte) in den Schwerpunktgebieten der AfD 3,9 Prozentpunkte. Bei der CDU fiel der Rückgang etwas stärker aus als im Land (-4,3 gegenüber -3,4 Prozentpunkte). Die Verbesserung bei der FDP entsprach exakt dem landesweiten Gewinn von zwei Prozentpunkten. Bei den GRÜNEN war der Verlust des Stimmenanteils etwas schwächer als im Land (-9 gegenüber -10,1 Prozentpunkte).

In den Schwerpunktgebieten aller anderen Parteien verzeichnete die AfD unterdurchschnittliche Ergebnisse. In den Schwerpunktgebieten der SPD holte sie mit 12,2 Prozent den höchsten, in den Schwerpunktgebieten der CDU mit 9,9 Prozent den niedrigsten Stimmenanteil (0,4 bzw. 2,7 Prozentpunkte unter ihrem Landesergebnis).

Die FDP kam landesweit auf 6,2 Prozent der gültigen Landesstimmen und verbesserte sich damit gegenüber 2011 um zwei Prozentpunkte. Ihre besten Ergebnisse erzielte die FDP in der Verbandsgemeinde Freinsheim (8,7 Prozent) sowie in den verbandsfreien Gemeinden Limburgerhof (8,7 Prozent) und Bad Dürkheim (8,6 Prozent). Die niedrigsten Stimmenanteile gab es für die Liberalen in den Verbandsgemeinden Ramstein-Miesbach (3,3 Prozent), Kell am See (3,7 Prozent) sowie Schönenberg-Kübelberg (3,8 Prozent).

FDP erzielt landesweit 6,2 Prozent und gewinnt zwei Prozentpunkte

Die FDP lag in allen Verwaltungsbezirken hinter den Ergebnissen von SPD und CDU. Mit Ausnahme der Verbandsgemeinde Arzfeld schnitten die Liberalen auch überall schlechter ab als die AfD (6,6 zu 6,2 Prozent). In 170 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erzielte die FDP einen höheren Stimmenanteil als die GRÜNEN.

Für die FDP gab es in 189 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Ver-

bandsgemeinden Gewinne gegenüber 2011. Den höchsten Gewinn verbuchten die Liberalen mit +4,2 Prozentpunkten in der verbandsfreien Gemeinde Limburgerhof. In den drei Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land (-2 Prozentpunkte), Rheinböllen (-0,5 Prozentpunkte) sowie Herdorf-Daaden (-0,3 Prozentpunkte) gab es für die FDP Verluste. Dort wurden vor fünf Jahren allerdings auch die höchsten Ergebnisse erreicht.

Veränderung gegenüber 2011

Die FDP konnte in ihren eigenen Schwerpunktgebieten mit +2,7 Prozentpunkten den höchsten Zuwachs verbuchen. Hier erzielten die Liberalen einen Stimmenanteil von 7,9 Prozent und übertrafen ihr Landesergebnis um 1,7 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung lag in den Schwerpunktgebieten der FDP mit 72,4 Prozent um zwei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

FDP verbessert sich in den eigenen Schwerpunktgebieten am stärksten

In den Schwerpunktgebieten der anderen Parteien verzeichnete die FDP ähnliche Gewinne wie im Land insgesamt. Mit 1,5 Prozentpunkten stieg der Landesstimmenanteil in den Schwerpunktgebieten der SPD am schwächsten. Dort gab es mit 4,6 Prozent auch das schlechteste FDP-Ergebnis; in den Schwerpunktgebieten der CDU kamen sie dagegen auf 6,6 Prozent.

Die GRÜNEN kamen auf 5,3 Prozent der gültigen Stimmen; damit büßten sie 10,1 Prozentpunkte gegenüber 2011 ein. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die GRÜNEN in den kreisfreien Städten Mainz und Trier (jeweils 10,2 Prozent) sowie in Landau (9,7 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land (2,1 Prozent) sowie Rodalben und Thaleschweiler-Wallhalben (jeweils 2,4 Prozent).

GRÜNE erzielen landesweit 5,3 Prozent und verlieren 10,1 Prozentpunkte

Die GRÜNEN blieben in allen Verwaltungsbezirken hinter dem Landesstimmenanteil von

SPD und CDU zurück. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Mainz und Trier war das auch im Vergleich zur AfD der Fall (jeweils 10,2 gegenüber 8,2 bzw. 9,5 Prozent). In 19 Gebieten schnitten die GRÜNEN besser ab als die FDP.

Veränderung gegenüber 2011

Für die GRÜNEN gab es in allen kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden Verluste gegenüber 2011. Den größten Rückgang gab es mit –15,9 Prozentpunkten in der Landeshauptstadt Mainz. Dort erreichten sie allerdings sowohl 2016 als auch 2011 ihr bestes Ergebnis (10,2 bzw. 26,1 Prozent). Den geringsten Rückgang verzeichneten die GRÜNEN mit –4,3 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Baumholder, wo sie sowohl 2016 als auch 2011 auf einen ihrer niedrigsten Landesstimmenanteile kamen (2,6 bzw. 6,9 Prozentpunkte).

Verluste der GRÜNEN in eigenen Schwerpunktgebieten bei 13,3 Prozentpunkten

In den eigenen Schwerpunktgebieten mussten die GRÜNEN einen Rückgang des Landesstimmenanteils um 13,3 Prozentpunkte hinnehmen und kamen auf 8,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag in den Schwerpunktgebieten der GRÜNEN mit 69,5 Prozent um 0,7 Prozentpunkte unter der von Rheinland-Pfalz.

Die GRÜNEN verschlechterten sich in den Schwerpunktgebieten aller anderen Parteien deutlich. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie mit 5,4 Prozent in den Schwerpunktgebieten der FDP, obwohl dort für sie mit –10,2 Prozentpunkten der Rückgang des Landesstimmenanteils am größten war. Am schlechtesten schnitten sie in den Schwerpunktgebieten der Sozialdemokraten ab (3,7 Prozent). Dort hatten die GRÜNEN mit –8,9 Prozentpunkten allerdings auch den geringsten Rückgang des Landesstimmenanteils.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist als Referent im Referat „Analysen“ tätig.

#### Info

Die Statistische Analyse N° 36 „Landtagswahl – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“ steht im Internet unter [www.statistik.rlp.de/wahlnachtanalyse-lw2016](http://www.statistik.rlp.de/wahlnachtanalyse-lw2016) zum kostenfreien Download zur Verfügung.